



Martin M. Lintner

NICHT OHNE MEIN SMARTPHONE

Eine ethische Auseinandersetzung mit Internetpornografie

Fachtagung
GEWALT UND SEXUALISIERTE GEWALT AM SMARTPHONE.
PROBLEMANALYSE, PRÄVENTION UND INTERVENTION
30. September 2016, Haus der Begegnung, Innsbruck

1. Hinführung

Doku „Audrie & Daisy“

Erst vergewaltigt, dann gemobbt.

Eine zutiefst ergreifende Dokumentation über zwei Teenagerinnen, die von vermeintlichen Freunden vergewaltigt, online gedemütigt und von ihren Gemeinden gemobbt wurden.

<https://www.netflix.com/at/title/80097321>

1. Hinführung

Tiziana Cantone (31 Jahre)

+ 16. Sept. 2016

Sextape --- Veröffentlichung im Internet gegen ihren Willen ---
Cybermobbing --- gerichtlicher Kampf ums „Recht auf Vergessen
im Internet“ --- Suizid

1. Hinführung

**„Pornografie
zerstört Beziehungen
und Familien“**

Der jüdisch-orthodoxe Rabbi **Shmuley Boteach** und die Schauspielerin **Pamela Anderson** warnen vor den negativen Folgen des Pornografiekonsums (Wall Street Journal vom 31.08.2016)

<http://www.wsj.com/articles/take-the-pledge-no-more-indulging-porn-1472684658>

1. Hinführung

Zwei Grundfragen:

- Was machen Jugendliche mit den Medien?
- Was machen die Medien mit den Jugendlichen?

2. Jugendliche und Pornografie

- Jugendliche zwischen 11-16 Jahren: ca. 50 % bereits mit Pornografie in Kontakt gekommen; davon 2/3 Jungen, 1/3 Mädchen
- Ab dem 13. Lebensjahr nimmt Pornografiekonsum deutlich zu
- Bis zum 18. Lebensjahr: mehr als 2/3 aller Jugendlichen
- 45,4 % aller Jugendlichen zwischen 16-19 Jahren schauen sich wenigstens einmal pro Monat pornografische Inhalte an
- 47 % der Jungen, 3 % der Mädchen zwischen 16-19 Jahren fast täglich und öfter

2. Jugendliche und Pornografie

Wo / wie gelangen die Jugendlichen auf diese Seiten?

- ca. 80 % durch Internet
- Weitergabe von Inhalten in sozialen Netzwerken
- Austausch / Weiterzeigen von Pornoclips in Peer groups
- durch gezielte Suche
- Aufforderung beim Chatten
- durch Zufall
- ungewollt, z. B. durch Pop-up-Fensters oder Werbebanner

2. Jugendliche und Pornografie

Was sehen Jugendliche?

- Mehrzahl: erotische bis Softpornografie; diverse sexuelle Stellungen und Praktiken wie oral, anal, Gruppensex ...
- Minderheit: harte Pornografie mit sexueller Gewalt, Verstümmelung, Fäkalien, sexuellem Verkehr mit Tieren
- aber: knapp 70 % der 12-19 Jährigen haben wenigstens einmal ein Video mit Sex mit Tieren gesehen

2. Jugendliche und Pornografie

Warum sehen sich Jugendliche pornographische Videos an?

- Neugier bzw. Suche nach Information/ Aufklärung (v.a. Jungen)
- Suche nach Erregung (Jungen)
- um zu wissen, was Pornografie ist (v.a. Mädchen)
- sozialer Druck: „mitreden können“, dazu gehören

2. Jugendliche und Pornografie

Aufklärung über Sexualität

Jungen:	52,1 %: Internet
	45,4 % : Gespräche
	33,3 %: Pornos
Mädchen	74 %: Gespräche
	49 %: Zeitschriften
	36,5 %: Schule

Quelle: Studie "Sexuelle Gesundheit von Jugendlichen Steiermark" (2011);
http://www.gewaltinfo.at/themen/2015_08/buben-und-burschenarbeit.php

2. Jugendliche und Pornografie

Geschlechtsspezifische Differenzen von (gezieltem) Pornografiekonsum

Jungen Erregung, Fantasieanregung und Masturbation („onanistischer Kick“), „aus Spaß“

Mädchen werden zumeist unfreiwillig mit pornografischen Inhalten konfrontiert: beugen sich Gruppenzwang oder machen bei Clique-Aktivitäten mit, die in der Regel von Jungen initiiert werden

2. Jugendliche und Pornografie

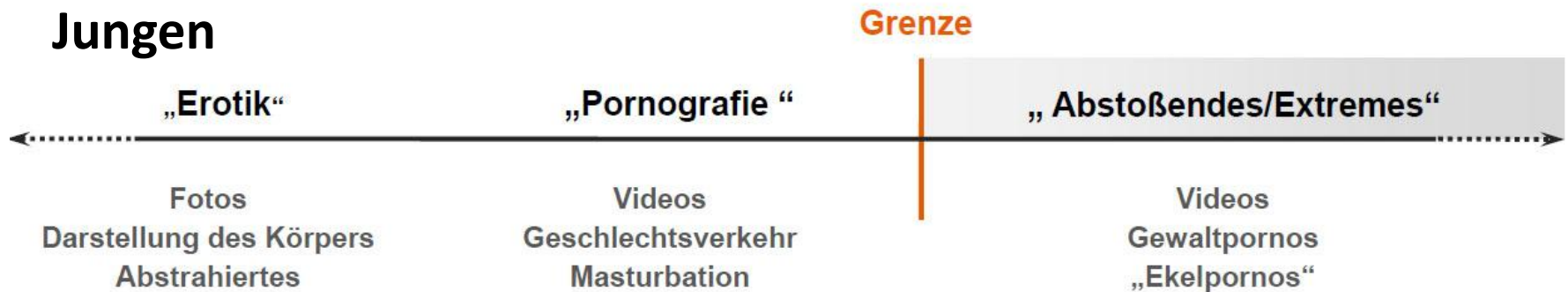
Geschlechtsdifferenzierte (Selbst-)Wahrnehmung von Jugendlichen, die Pornografie konsumieren

- Mädchen über Jungen: sie sind triebgesteuert, „notgeil“
- Jungen über Jungen: finden es „normal“ und „cool“, gehört zum „Mann-Sein“ dazu („normale Triebabfuhr“)
- Jungen über Mädchen: negatives Urteil („schmutzig“, „leicht zu haben“)
- Mädchen über dargestellte Frauen: negatives Urteil („nuttig“, „Hure“)

2. Jugendliche und Pornografie

Geschlechtsdifferenzierte Einschätzung, welche Inhalte pornografisch sind:

Jungen



Mädchen



Quelle: https://www.hdm-stuttgart.de/grimm/grimm_pornografie_praesentation.pdf

2. Jugendliche und Pornografie

Toleranz gegenüber Porno während einer Beziehung sinkt:

- Konsum von Pornografie sinkt, wenn Jugendliche eine feste Beziehung eingehen
- Die Toleranz von Mädchen, dass ein Junge Pornos schauen, sinkt, wenn sie mit diesem Jungen eine Beziehung eingehen
- Mädchen erwarten sich, dass sich die Beziehung zu ihrem Freund in einer „pornofreien Zone“ abspielt
- Erwartungshaltung von Mädchen in einer sexuellen Beziehung: dass in ihr die „pornografischen Skripts“ nicht angewandt werden

3. Ethische Beurteilung der Pornografie

Pornografie

- Darstellung der Genitalien sowie sexueller Akte mit dem Ziel der sexuellen Erregung
- Reduktion auf Genitalität
- Ausblendung der Gefühlsebene
- Frau wird auf Objekt-Ebene und auf die körperliche Attraktivität reduziert

Sexualisierte Gewalt

- gezielte Erniedrigung und Demütigung der dargestellten Person
- Verbindung von Sexualität und Gewalt als Ausdruck von Dominanz und Macht

3. Ethische Beurteilung der Pornografie

Stereotype Geschlechterrollen

- patriarchal und machohaft
- Mann dominiert
- Frau ist unterwürfig und „dauerbereit“
- Frau findet Gefallen an dem, was der Mann von ihr verlangt
- eigenes Empfinden der Frau wird ausgeblendet
- in der Regel: Heterosexualität als Norm; weibliche Homosexualität wird geduldet, da erregend

3. Ethische Beurteilung der Pornografie

Diese Sicht von Mann- bzw. Frausein wird vermittelt durch:

Fernsehen

Sexualisierung

- Casting-Shows
- Scripted Reality-TV
- Werbeclips
- Erotikfilme

Darstellung
stereotyper
Geschlechterrollen

Internet

Pornografie
(einfache und harte)

Werbung für
Pornografie-Angebote

- Porno-Rap
- Chatforen
- Videoplattformen
- Imageboards

Quelle: https://www.hdm-stuttgart.de/grimm/grimm_pornografie_praesentation.pdf

„Das Bild, das Schülerinnen und Schüler von Sexualität haben, wird vor allem durch die Medien geprägt. Pornografische Bilder, Filme und Texte ersetzen eigene sexuelle Erfahrungen und bilden die Grundlage der Meinung von Jugendlichen vom Geschlechtsverkehr.“ (Johannes Gernert)

3. Ethische Beurteilung der Pornografie

Pornografie ist erstaunlich reaktionär
 frauenverachtend
 wird von Männern für Männer gemacht

Pornoindustrie

- Produktionsbedingungen von Pornos sind alles andere als romantisch
- Ausbeutung von Frauen
- gesundheitliche Risiken für PornodarstellerInnen
- Emotionen und Gefühle der DarstellerInnen werden nicht berücksichtigt

3. Ethische Beurteilung der Pornografie

Frauen und Pornografiekonsum

- Hauptproduzenten und -konsumenten von Pornos sind Männer
- aber: auch Frauen haben sexuelle Phantasien und schauen Pornos
- „Feministische Pornos“ (Pornos von Frauen für Frauen): orientieren sich nicht daran, was Männern Lust bereitet, sondern an der Lust der Frau)

(Siehe dazu bspw. Catuz Patrick, Feminismus fickt! Perspektiven feministischer Pornographie [Österreichische Kulturforschung, Bd. 15], Münster u.a. 2013.)

3. Ethische Beurteilung der Pornografie

Kritische Anmerkung zum Erfolg (auch bei Frauen) von **Shades of Grey** von E. L. James und der gleichnamigen Verfilmung:

- Ausdruck der Emanzipation weiblicher Sexualität?

oder:

- „Der Erfolg dieses Werks fördert vor allem eins zutage: die Tatsache, wie hämisch und abfällig noch immer über Frauen und Sexualität gesprochen wird. Aber was sagt denn nun ‚Shades of Grey‘ über die weibliche Sexualität aus? Das lässt sich leicht beantworten: nix. Außer vielleicht: dass es sie gibt.“

(Judith Liere in der SZ vom 12.07.2012, online:

<http://www.judithliere.de/aus-der-s%C3%BCddeutschen/hilfe-frauen-und-porno-%C3%BCber-die-rezeption-von-shades-of-grey/>).

4. Auswirkungen von Pornografiekonsum

Emotionale Ebene

- sexuelle Erregung (v.a. Burschen)
 - Spass (v.a. Burschen)

 - Ekel (v.a. Mädchen)
 - Angst
 - Verunsicherung
 - Wut
 - Ablehnung
- deutliche Differenz zwischen Burschen (positive Emotionen) und Mädchen (negative Emotionen)

4. Auswirkungen von Pornografiekonsum

Ebene der Einstellungen

- regelmäßiger Pornografiekonsum verstärkt sexistische und frauenverachtende Einstellungen
- regelmäßiger Pornografiekonsum bewirkt, dass sexuelle Delikte und sexualisierte Gewalt als „weniger schlimm“ angesehen werden
- Vorstellung davon, was „normale Sexualität“ ist, wird verändert
- Toleranz gegenüber „Pornofizierung“ (Omnipräsenz pornografischer Sexualität) in Öffentlichkeit (Werbung, Medien etc.) steigt
- Selbstwahrnehmung und Selbstkonzept verändern sich

4. Auswirkungen von Pornografiekonsum

Ebene des Verhaltens

- die Folgen von Pornografiekonsum auf das Verhalten werden sehr kontrovers diskutiert
- zu vermeiden ist eine Schwarz-Weiß-Malerei: weder „den Teufel an die Wand malen“ noch verharmlosen
- Thesen aus dem Bereich „Medien – Gewalt“
 - Gewöhnungsthese – These der Reizerhöhung
 - Lern-/Nachahmungsthese
 - Exemplifikationsthese (das Gesehene wird als Beispiel der Realität und damit als „normal“ angenommen)
 - Kultivierungsthese (das Gesehene führt zu verfälschter Realitätswahrnehmung)
 - Katharsisthese

4. Auswirkungen von Pornografiekonsum

Praxis und Auswirkungen von Pornografiekonsum hängen von verschiedenen Faktoren ab wie:

- Beziehung zu Eltern und anderen Vertrauenspersonen
- soziales Umfeld / Integration / Desintegration
- eigene Beziehungserfahrung
- Geschlecht
- Alter
- Persönlichkeitsstruktur
- persönliche Werte und Überzeugungen
- Möglichkeit, über das Gesehene reden zu können

4. Auswirkungen von Pornografiekonsum

Zusammenfassend: Wirkungspotenziale von Pornografiekonsum (nach Petra Grimm)

- Realitätskonzeption / Normalisierungseffekt
- Leistungsdruck / Perfektionsdruck
- Körperbild (Intimrasur / Body-Modification)
- Problematische Rollenbilder
- Einfluss auf sexuelle Verhaltensweisen
- Wertewelt (Hegemonie, Misogynie etc.)
- Beeinträchtigung von Individualität

Quelle: https://www.hdm-stuttgart.de/grimm/grimm_pornografie_praesentation.pdf

5. Sexualpädagogische Aspekte

Vermittlung der multiplen Sinngehalte der menschlichen Sexualität

- Identitätsfindung
- Kommunikation von Liebe
- Lebensfreude und Lust
- Fruchtbarkeit
- Transzendenzoffenheit

5. Sexualpädagogische Aspekte

Ziele der Sexualpädagogik

- reife Persönlichkeit
- selbstverantworteter Umgang mit Sexualität
- Respektierung der eigenen sowie der Würde des Anderen
- Sexualität als „gute Gabe“ entdecken, aber auch vor den Gefährdungen nicht die Augen verschließen
- adäquates Sprechen über Sexualität

5. Sexualpädagogische Aspekte

Kompetenzmodell (nach S. Leimgruber)

- (1) Identitätskompetenz
- (2) Kommunikationskompetenz
- (3) Sachkompetenz
- (4) Soziale Kompetenz
- (5) Ethische Kompetenz
- (6) Interkulturelle und religiöse Kompetenz
- (7) Medienkompetenz

6. Medienethische Aspekte

Zur Medienkompetenz

- Altersgerechte Mediennutzung
- Kompetenz muss angelernt und eingeübt werden
- Begleitung durch Eltern und Erziehungs-/Vertrauensperson
- Überprüfung von Mediennutzung: Gratwanderung zwischen Kontrolle und Vertrauen
- auch mit dem „Müll“ umgehen lernen, zu dem Medien Zugang ermöglichen
- kritische Bewertungskompetenz von medial vermittelten Inhalten, besonders Geschlechterstereotypen
- Nutzungskompetenz: „Was hilft / was schadet mir?“

6. Medienethische Aspekte

„Blick hinter die Kulissen“ – Entzauberung von Medien

- Nach welchem Skript werden Medien gestaltet?
- Differenz Fiktionalität – Authentizität
- Tricksen der Medien offenlegen
- Medien bilden Wirklichkeit nicht nur ab, sondern erzeugen sie auch
- Wie / warum werden sexuelle Schlüsselreize eingesetzt?
- Sexismusdebatte

7. Pädagogische Aspekte

Pädagogische Herausforderungen

- Zugang zu altersentsprechendem und nichtpornografischem Informationsmaterial
- Frage der Lust und der Erregung (v.a. bei Buben): Genuss- und Beziehungsfähigkeit erlernen
- Erfahrungsbezogenes Lernen
- Gesprächsangebote: „Wichtig ist, dass man das Thema nicht tabuisiert. Wenn man es tabuisiert, dann kommen wir in große Schwierigkeiten. Nämlich, dass Jugendliche keine Fragen mehr stellen. Die Experten sind sich einig: Die frei verfügbare Pornografie richtet dann den größten Schaden an, wenn sie uns sprachlos zurücklässt - hinter verschlossenen Türen.“
(Lukas Geiser, Sexualpädagoge)

Literatur

Verwendete Studien

- Christine Altstötter-Gleich: Pornographie und neue Medien. Eine Studie zum Umgang Jugendlicher mit sexuellen Inhalten im Internet, Mainz 2006 (online: http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Fachpublikationen/Pornografie_neue_medien.pdf).
- Marie-Luise Nussbaum: Aufklärungsmittel Pornografie? Eine Bestandsaufnahme zum Pornografiekosum von Jugendlichen (Lizentiatsarbeit an der Uni Fribourg, 2009) (online: http://www.bernergesundheit.ch/download/sexpaed_lizarbeit_pornografie_als_Aufklarung_d.pdf).
- Petra Grimm, Michael Müller, Stefanie Rhein: Porno im Web 2.0. Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen (NLM-Band 25), Berlin 2010 (online: https://www.lmz-bw.de/fileadmin/user_upload/Medienbildung_MCO/fileadmin/bibliothek/grimm_porno_2.0/grimm_petra_porno_2.0.pdf).

Literatur

Weiterführende Literatur

- Majerus Mill / Majerus Catherine, Über Sex und Liebe reden. Ein Ratgeber für Eltern und alle, die Jugendliche begleiten, München 2007.
- Hilkens Myrthe, McSex. Die Pornofizierung unserer Gesellschaft, Berlin 2010.
- Gernert Johannes, Generation Porno. Jugend, Sex, Internet, Köln 2010.
- Leimgruber Stephan, Christliche Sexualpädagogik. Eine emanzipatorische Neuorientierung für Schule, Jugendarbeit und Beratung, München 2011.
- Etscheid-Stams Markus u.a. (Hg.), Jugend, Kirche, Sexualität: Herausforderungen einer verantwortlichen Sexualpädagogik in der Jugendpastoral. Dokumentation der Jahreskonferenz Jugendseelsorge 2011 (Schriftenreihe / Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz 14), Bonn 2012.

Literatur

- Pornofizierung: Frauenverachtung in neuer Dimension? Dokumentation des Stadtratshearings vom 29. Januar 2013, hrsg. von der Landeshauptstadt München, Gleichstellungsstelle für Frauen, München 2013 (online: <https://www.muenchen.de/rathaus/dam/jcr:fa6865a1-e7d3-4468-808a-09e73b1d88fe/Brosch%C3%BCre%20Stadtratshearing%20zum%20Thema%20Pornofizierung.pdf>).
- Zygowski Etienne, Generation Porno – Auswirkungen von Pornographie im Internet auf die Entwicklung von Jugendlichen (Bachelorarbeit, Hochschule Neubrandenburg, University of Applied Sciences, 2013) (online: http://digibib.hs-nb.de/file/dbhsnb_derivate_0000001441/Bachelorarbeit-Zygowski-2013.pdf).

Literatur

- Goertz Stephan, Zwischen Romantisierung und Medialisierung. Moraltheologische Überlegungen zum *status questionis* der Forschung zur Jugendsexualität, in: Schaupp Walter (Hg.), Empirie und Ethik. Gegenwärtige Herausforderungen für Moraltheologie und Sozialethik (SthE 142), Freiburg i.B. u.a. 2014, 113–140.